

Bücherbericht

Otto Bardong: „Die Breslauer an der Universität Frankfurt (Oder). Ein Beitrag zur schlesischen Bildungsgeschichte 1648–1811“. Erschienen in Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte. Herausgegeben von der Historischen Kommission für Schlesien. 14. Band. Holzner-Verlag Würzburg 1970. 368 Seiten.

Mit diesem Werk führt O. Bardong die Arbeit von H. Kliesch „Der Einfluß der Universität Frankfurt (Oder) auf die schlesische Bildungsgeschichte; dargestellt an den Breslauer Immatrikulationen von 1506–1648“, die 1961 erschienen war, fort und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte Schlesiens. Durch das Fehlen einer eigenen schlesischen Universität bis zur Gründung der Jesuitenuniversität in Breslau 1702 waren die Breslauer und schlesischen Studenten gezwungen andere Universitäten aufzusuchen. Und da ja recht früh die Reformation in Breslau Eingang gefunden hatte, mußten die evangelischen Studenten Breslaus auch weiterhin außer Landes gehen. Die Untersuchungen von O. Bardong zeigen, daß die Universität Frankfurt (Oder) dabei eine wichtige Rolle spielt. Zwar stand sie hinter den von Breslaus Studenten besuchten Universitäten. In der österreichischen Zeit Schlesiens rangierte sie hinter den Universitäten Leipzig, Halle, Jena und zweitweise Wittenberg. Doch nach dem Übergang Schlesiens zu Preußen stand sie ab 1770 nach Halle an zweiter Stelle. Schließlich ist die Universität Frankfurt (Oder) für Breslau auch deswegen bedeutungsvoll, weil sie 1811 nach Breslau verlegt und mit der dortigen katholischen Universität vereinigt wurde.

In mühevoller Kleinarbeit hat der Verfasser aus vielen Archiven das Material zusammengetragen und an Hand reicher biographischer Unterlagen die Entwicklung der Universität Frankfurt und ihre Bedeutung für die Breslauer Studenten geschildert.

Um die besondere Rolle der Universität Frankfurt (Oder) herausstellen zu können, untersucht der Verfasser zuerst die Entwicklung des Studiums der Breslauer an anderen auswärtigen Universitäten und behandelt dann in sieben Zeitabschnitten vom 30jährigen Krieg bis zu ihrer Verlegung nach Breslau 1811 die Entwicklung der Universität Frankfurt (Oder) und ihre Beziehung zu Schlesien. Dabei werden interessante Beziehungen Frankfurter Professoren zu Schlesien aufgewiesen.

Auch Einzelfragen der Studienverhältnisse wie Studentenverbindungen, soziale Zusammensetzung der Studentenschaft, Studiendauer und Studienabschluß wurden untersucht. Auch der Frage der Vor- und Weiterbildung und späteren Tätigkeit und Bedeutung in Breslau geht der Verfasser nach.

In 4 Listen, aufgestellt an Hand wörtlicher Auszüge aus den Matrikeln, werden die Breslauer Studenten in Frankfurt (Oder) namentlich erfaßt nach ihrer Beziehung zu Breslau. Während zahlreiche Tabellen Übersichten über die Verteilung der erfaßten Immatrikulationen auf die Fakultäten, über das Verhältnis der Breslauer Studenten zu den Gesamtimmatrikulationen, über Universitätswechsel, Stellung der Väter und die Vorbildung in Breslau geben. Ihnen schließt sich eine alphabetische Zusammenstellung der Lebensläufe der in den Listen erfaßten Breslauer Immatrikulierten an, soweit sie sich verfolgen ließen. Beigefügt sind noch Aktenberichte über eine Neuordnung der Ausbildung und Promotion der Mediziner und ein Schriftwechsel betreffend Einrichtung eines schlesischen Freitisches in Frankfurt (Oder). Nach einem Namensregister schließt eine graphische Darstellung der Breslauer Immatrikulationen an den 6 deutschen Universitäten Frankfurt (Oder), Leipzig, Halle, Königsberg, Jena und Wittenberg das umfangreiche Werk ab.

Ein mit viel Mühe erarbeitetes Buch, dessen Mühe sich aber gelohnt hat. Denn die zahlreichen interessanten Ergebnisse machen das Buch wert studiert zu werden. Ja mir scheint, daß es für die Bildungsgeschichte Schlesiens eine reiche Fundgrube ist.

Werner Klaus

Norbert Conrads: Die Durchführung der Altranstädter Konvention in Schlesien 1707–1709. Brosch. S. 413, 19 Abb., 1 Titelbild. Böhlau-Verlag Köln–Wien 1971.

Die vorliegende Arbeit muß als ausgezeichnet bezeichnet werden, da sie tatsächlich sich stark mit den innerschlesischen Konfessionsfragen befaßt, in deren Widerstreit Ausmaß, Bedeutung und Folgen der Konvention deutlich werden. Die eigentlichen Verhandlungen und Ergebnisse werden in den Kapiteln: Die Altranstädter Krise – Entstehung und Beilegung des Konfliktes zwischen Karl XII. von Schweden und Kaiser Joseph I. – Schlesische Verhandlungen in Wien – Die Altranstädter Konvention vom 1. September 1707 – Der Protest des Papstes – Die Aufnahme der Konvention in Schlesien – Die Ablehnung der Konvention durch den (Breslauer) Bischof Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg – Die Berufung der kaiserlichen Religionskommission – Die Landtage in Liegnitz, Wohlau, Brieg und Münsterberg – Die Verhandlungen bis zum Ende der Sechsmonatsfrist – Die Rückgabe der Kirchen – Die Wiedere Errichtung der lutherischen Konsistorien in den Fürstentümern Liegnitz, Brieg und Wohlau – Das reformierte Bekenntnis in Schlesien und die Altranstädter Konvention – Die Publizistik der Altranstädter Konvention – Die Mission Graf Zinzendorffs nach Breslau – Die Verhand-